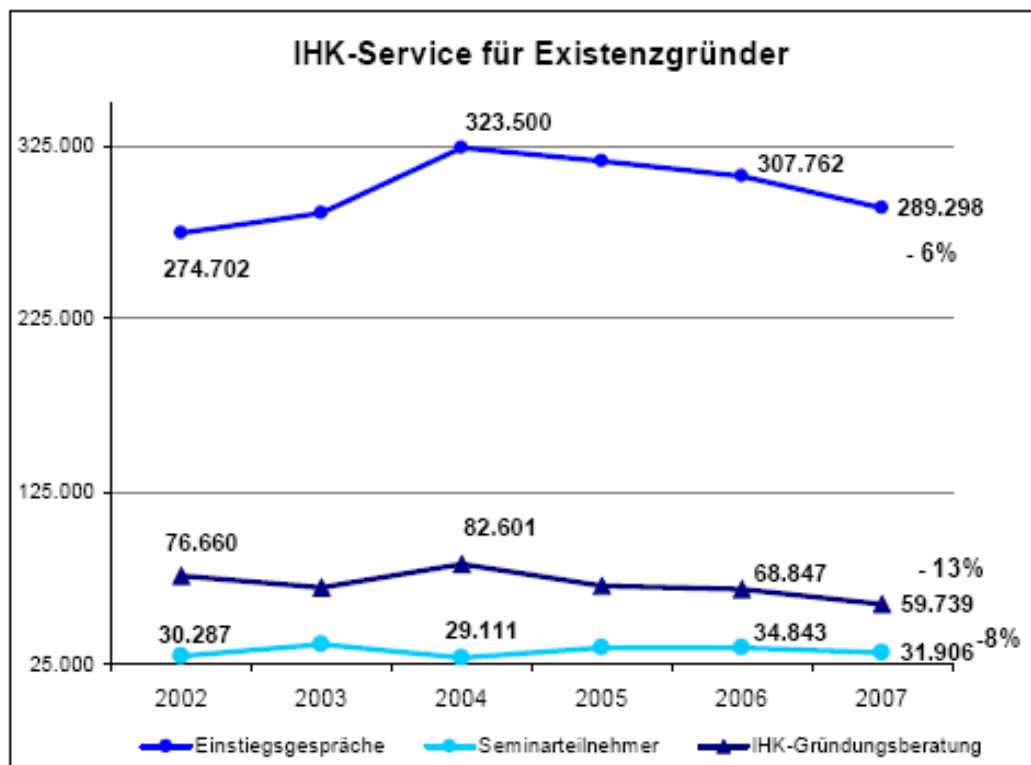
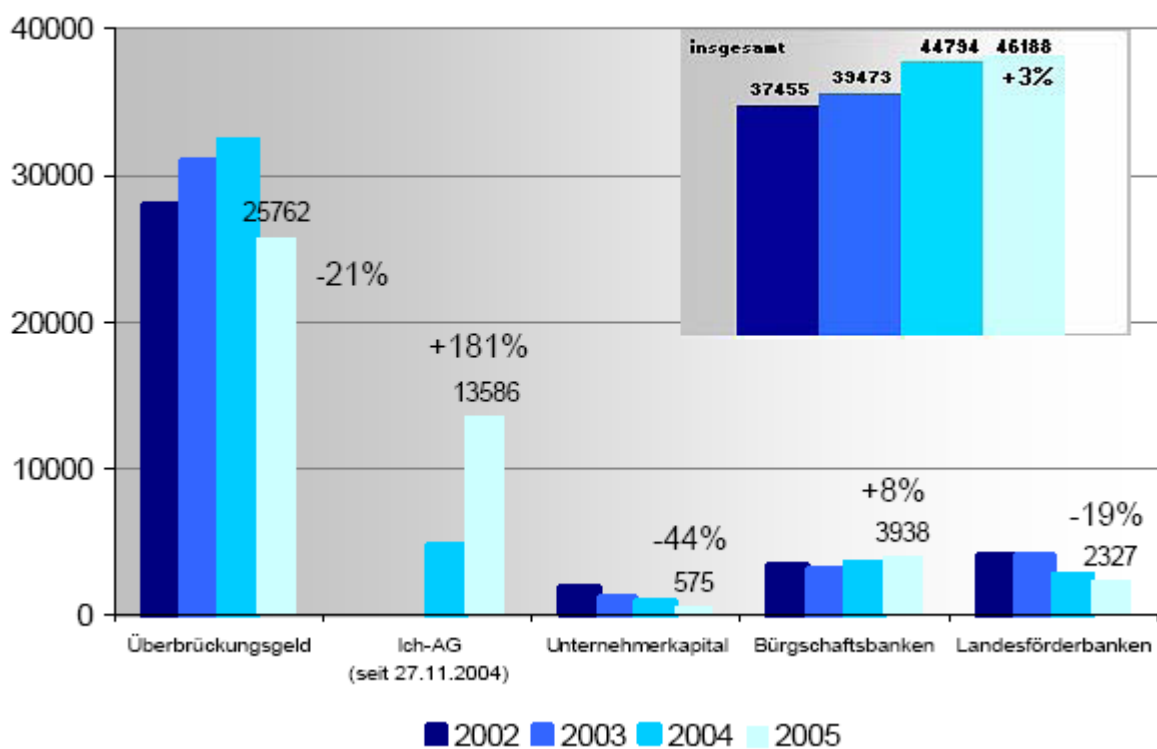


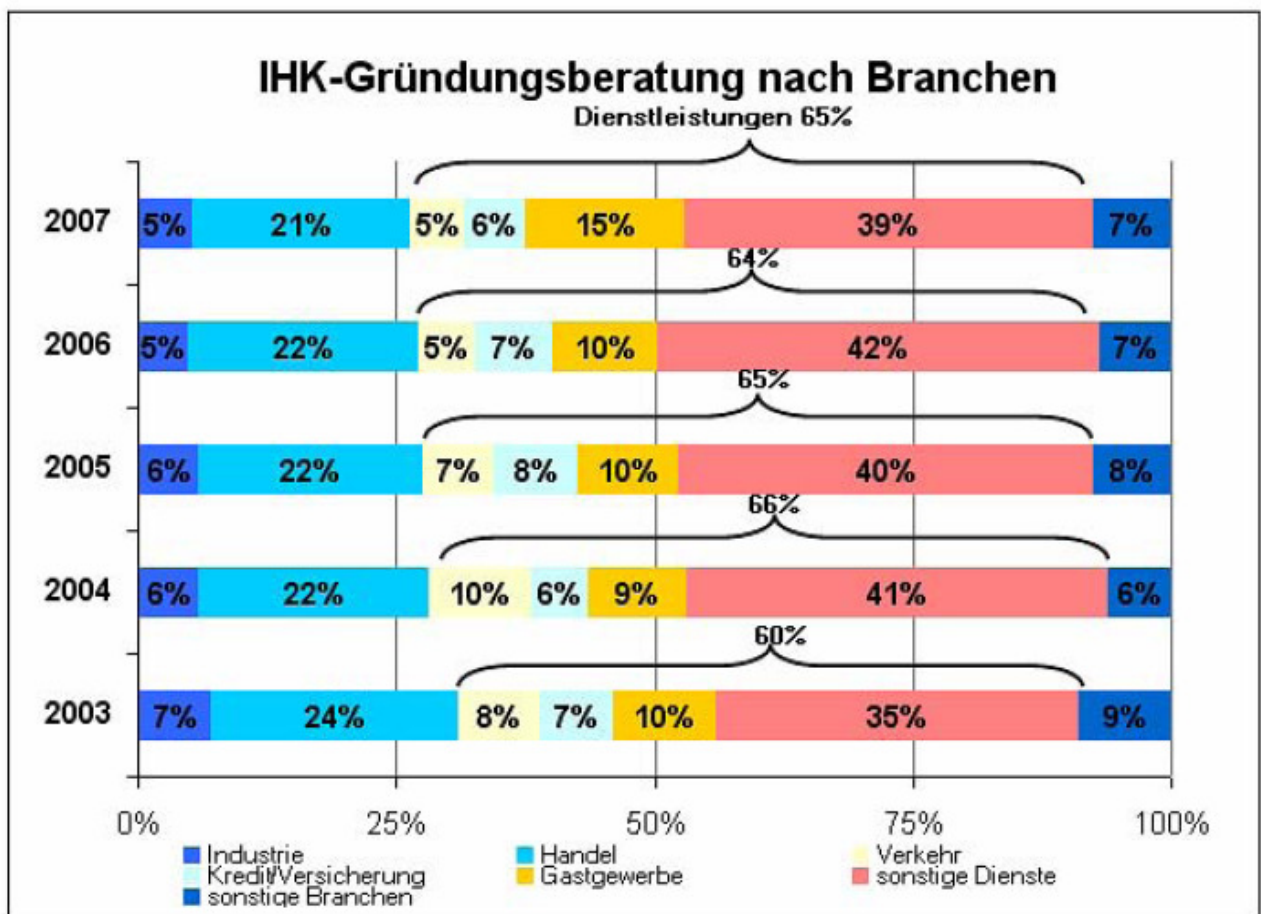
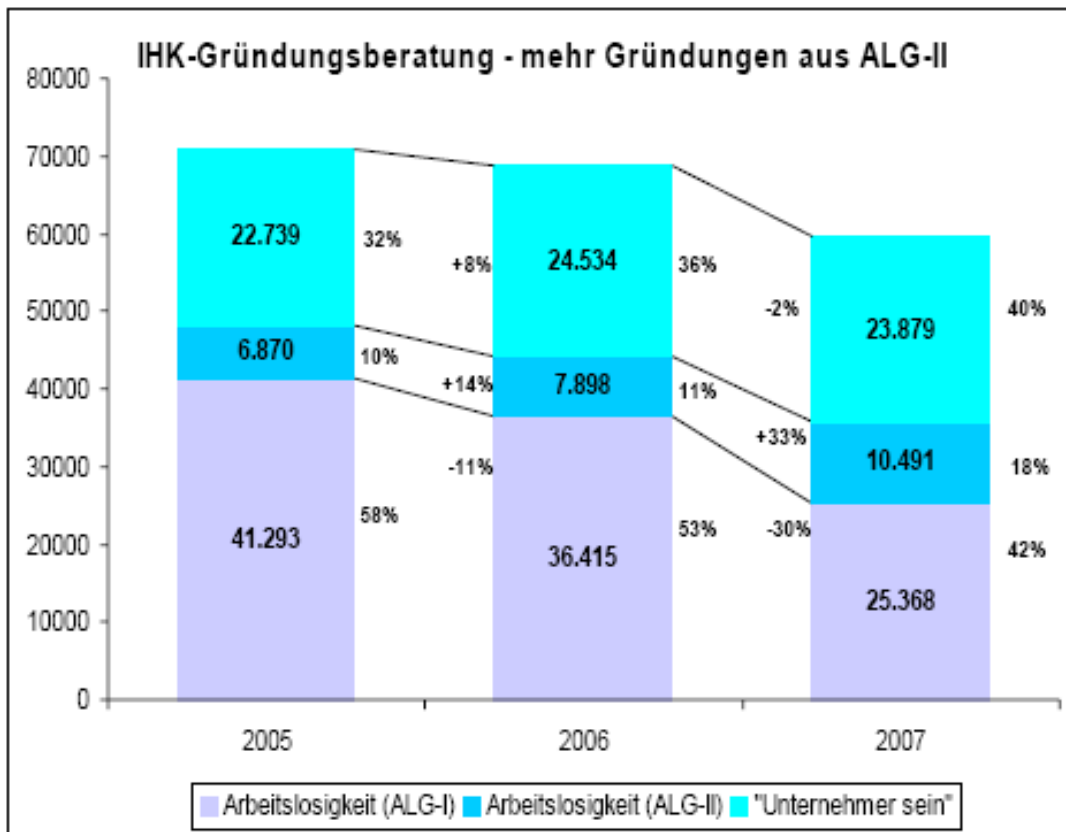
[3] Betriebsrat

Folgend aus DIHK Gründerreport 2006, 2007, 2008 <http://www.dihk.de>

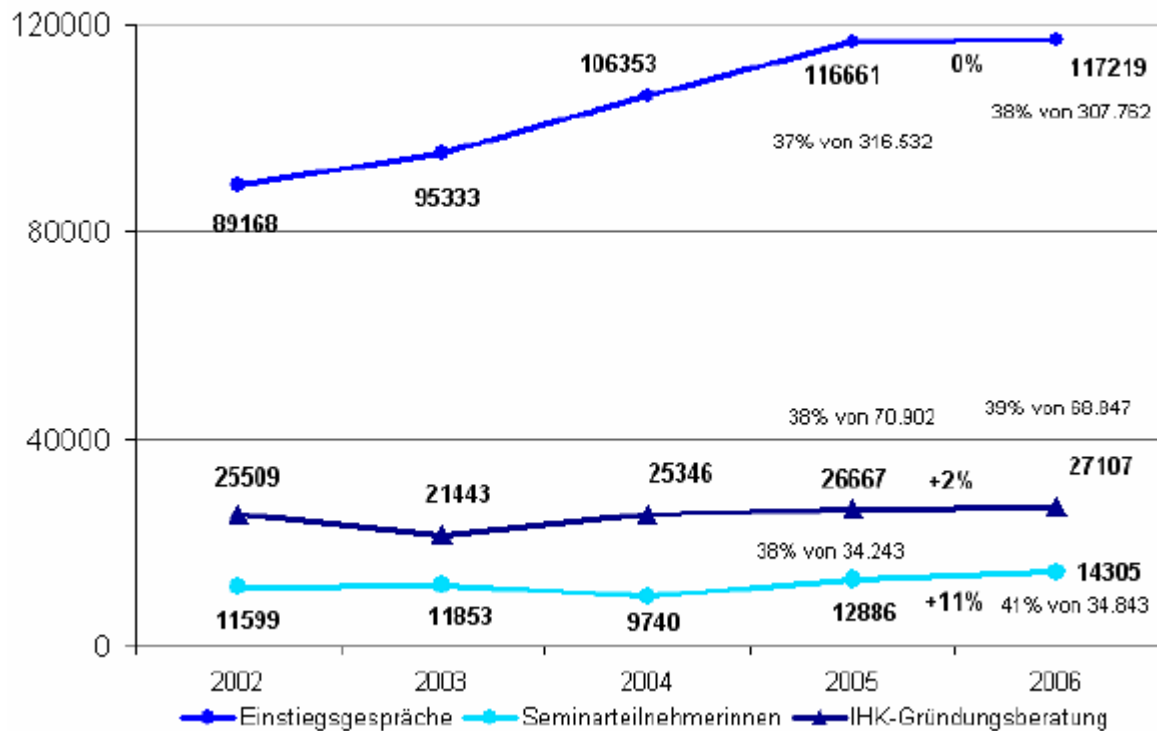


IHK-Stellungnahmen für Existenzgründer



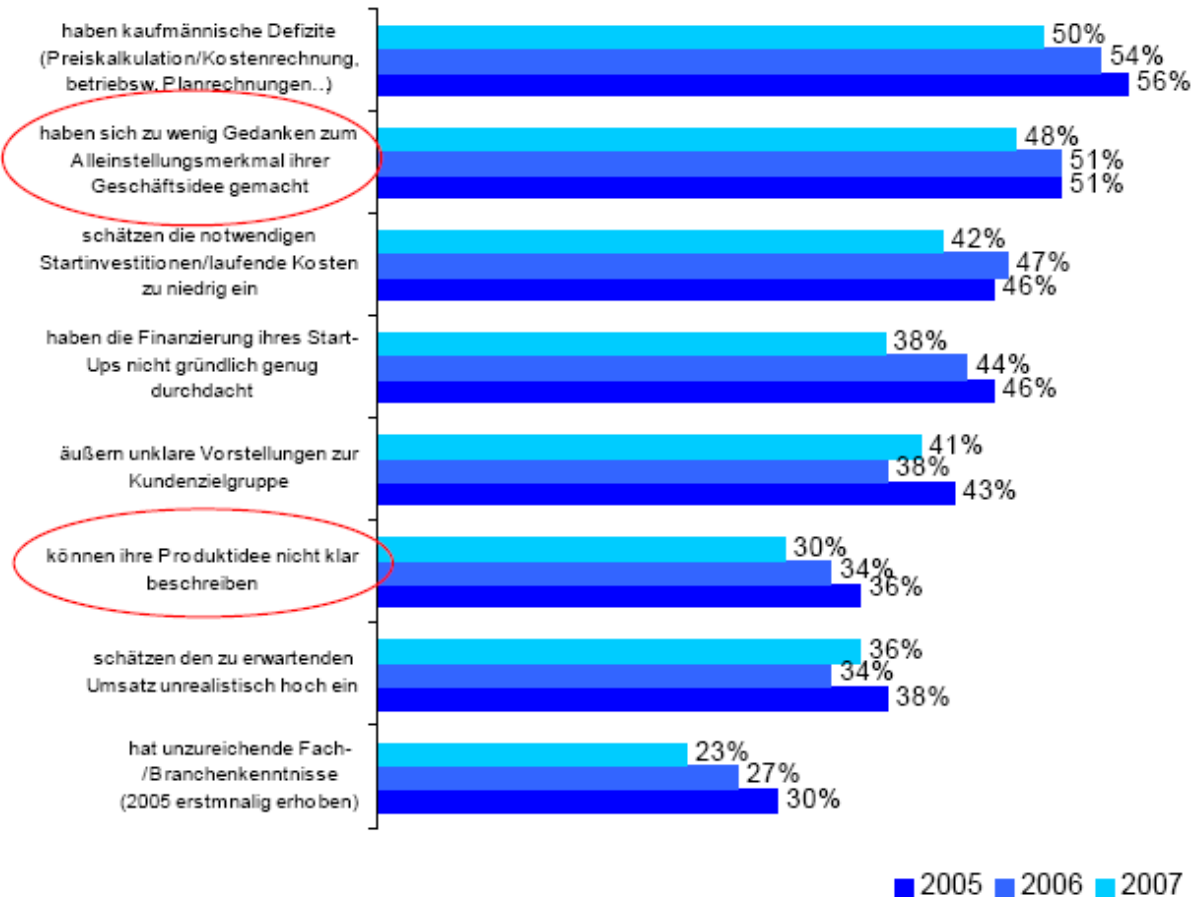


Gründerinnen beim IHK-Gründerservice



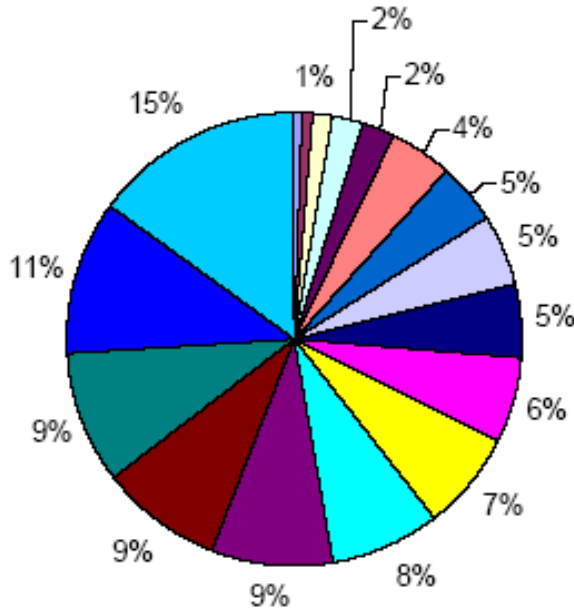
Defizite bei der Unternehmensgründung

soviel Prozent der Gründer in der IHK-Gründungsberatung...

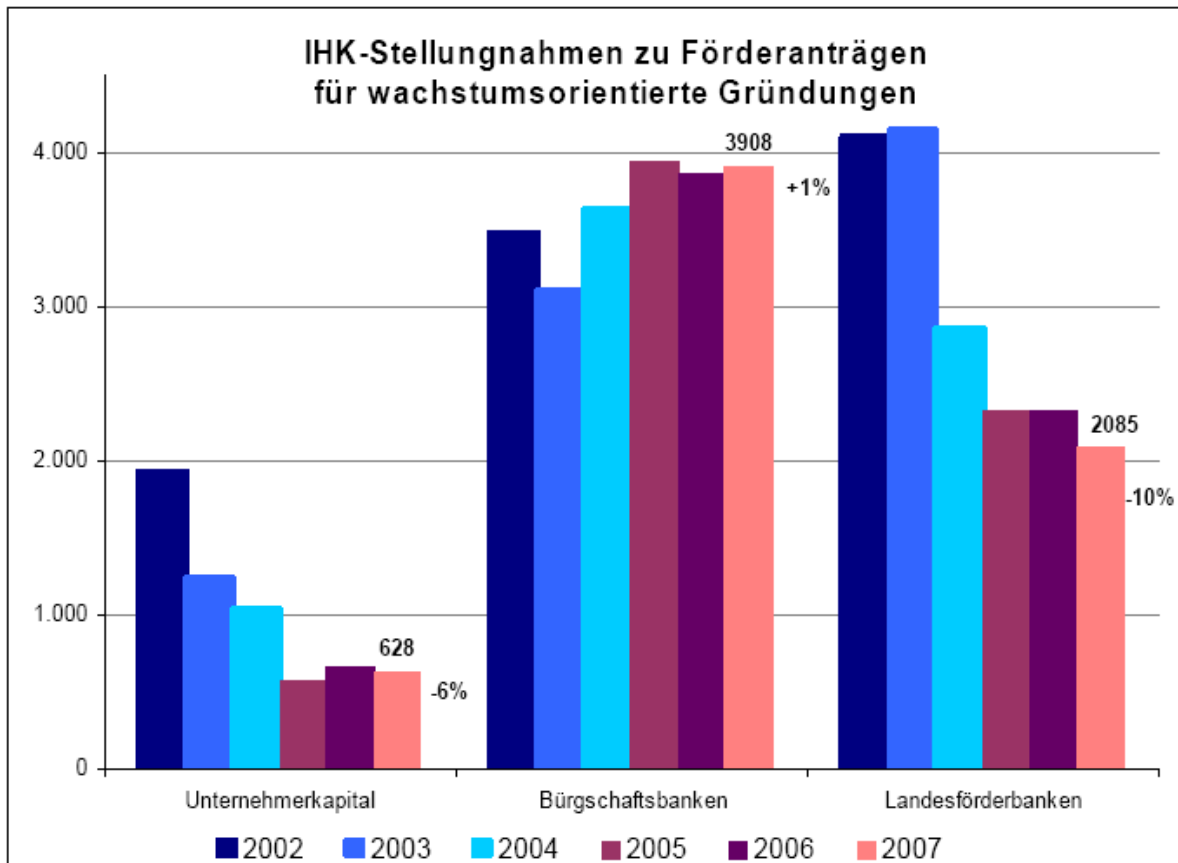


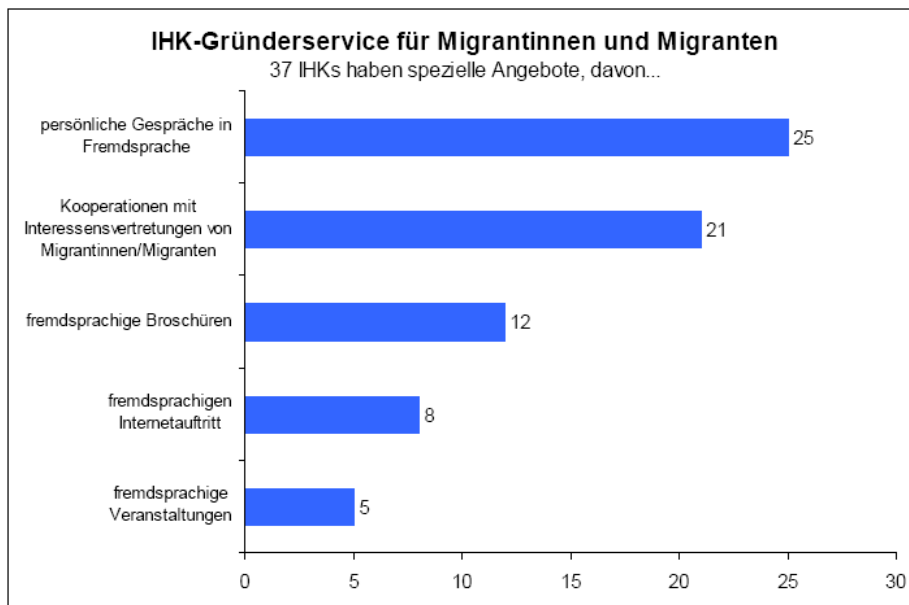
Wissensbasierte Gründungen

insgesamt 4.167 = 6% Teilnehmer IHK-Gründungsberatung



IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen für wachstumsorientierte Gründungen





DIHK Saisonumfrage:

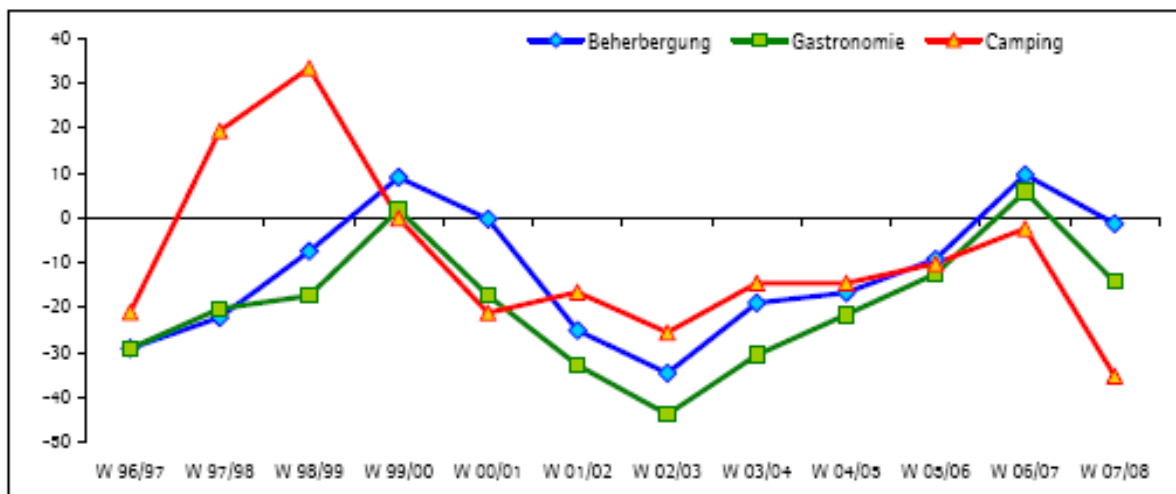


Abb. 2: Entwicklung: Bewertung der Geschäftslage im Gastgewerbe (Saldo: Anteil der „Gut“- abzüglich Anteil der „Schlecht“-Meldungen)

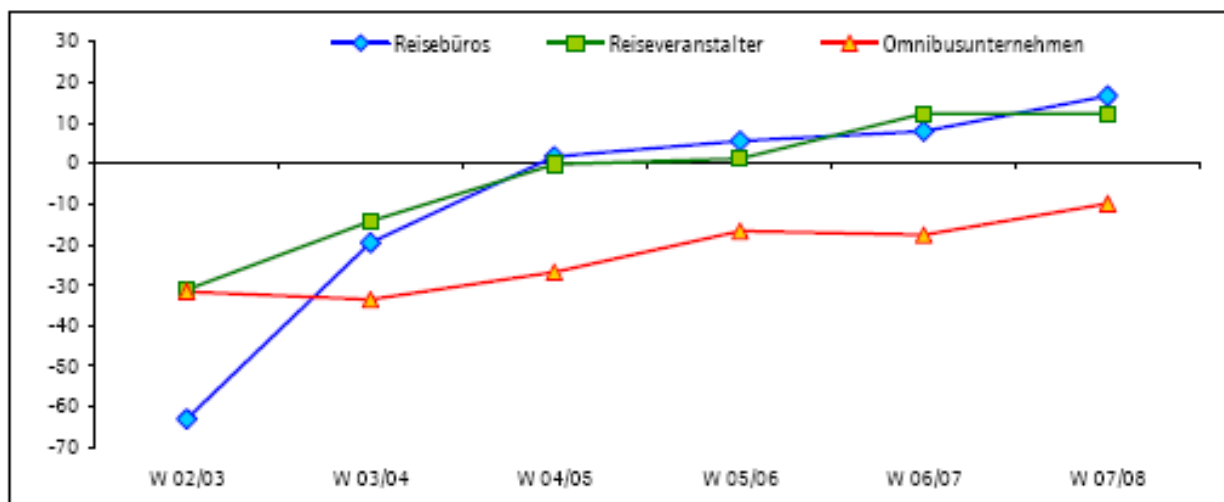


Abb. 10: Entwicklung: Bewertung der Geschäftslage im Touristikmarkt (Saldo: Anteil „Gut“- abzüglich Anteil „Schlecht“-Meldungen)

• **Zukunftsfaktor Kinderbetreuung - Ergebnisse einer DIHK -Umfrage Stand 2/2005**

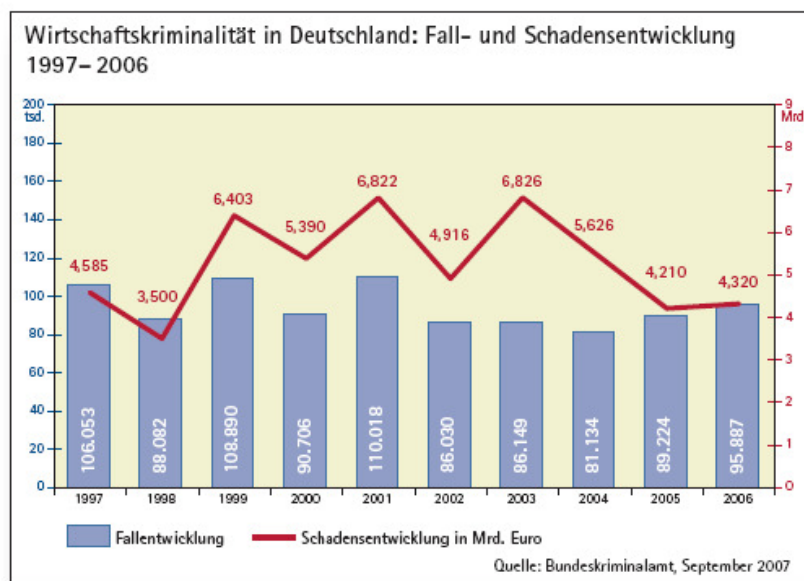
Anteile der Träger in %:

Kommune	Kirche	Wohlfahrtsverband	Unternehmen	Privat/Sonstige
37	23	19	2	19

Bietet Ihre Kita....an? in Prozent	über Mittag Betreuung	Öffnung am Samstag	Öffnung während der gesamten Ferienzeit	Öffnungs- zeiten vor 7:30 Uhr	Öffnungs- zeiten nach 18:00 Uhr
Gesamt	89	1	40	70	5
Kommune	87	1	39	79	5
Kirche	80	0	22	52	0
Wohlfahrtsverband	98	2	51	83	8
Unternehmen	100	6	88	100	30
Privat	89	5	32	46	13
Sonstige	89	5	50	60	16

Bietet Ihre Kita ... an? in Prozent	Frühstück	Mittag- essen	Abend- essen	Sprach- förderung für Kinder mit Migrations- hintergrund	Betreuungs- zeiten, die individuell vereinbart und abgerechnet werden können	Beleg- plätze für Unternehmen
Gesamt	69	82	9	54	30	10
Kommune	67	85	11	65	37	7
Kirche	62	69	2	68	30	6
Wohlfahrtsverband	78	97	16	64	43	15
Unternehmen	71	82	35	43	38	31
Privat	87	85	21	50	40	30
Sonstiges	76	84	18	53	39	19

HANDLUNGSFELD
STAAT



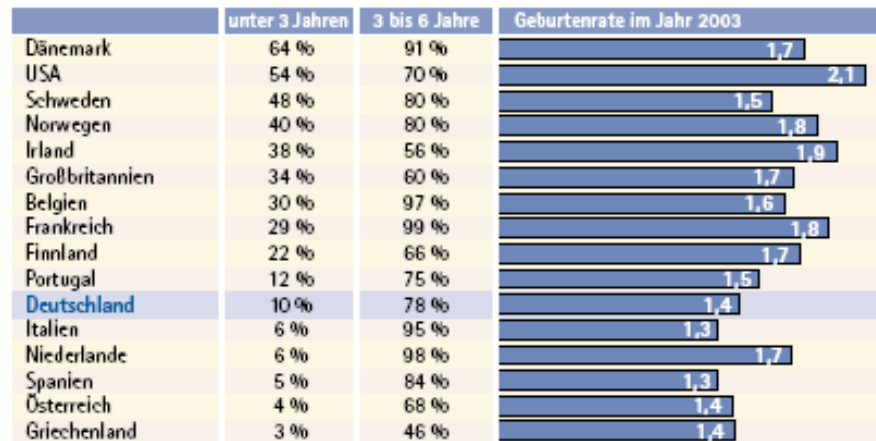
Aus „Wirtschaftspolitische Positionen 2008 der IHK-Organisationen“, 36 www.dihk.de

Fehlende Chancen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen zu einem Verlust von Humanvermögen und zu einer niedrigen Geburtenrate

HANDLUNGSFELD ARBEIT UND SOZIALES

Kinderbetreuung: Nicht immer familienfreundlich

So viel Prozent aller Kinder der jeweiligen Altersstufe werden in entsprechenden staatlichen und privaten Einrichtungen betreut



Kinderbetreuung: Stand zwischen 1998 und 2000; alle Arten der vorschulischen Betreuung, die nicht durch die Familie oder Freunde geleistet werden; Geburtenrate: durchschn. Kinderzahl der Frauen im Alter von 15 bis 40 Jahren; Quellen: OECD, US Census Bureau; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

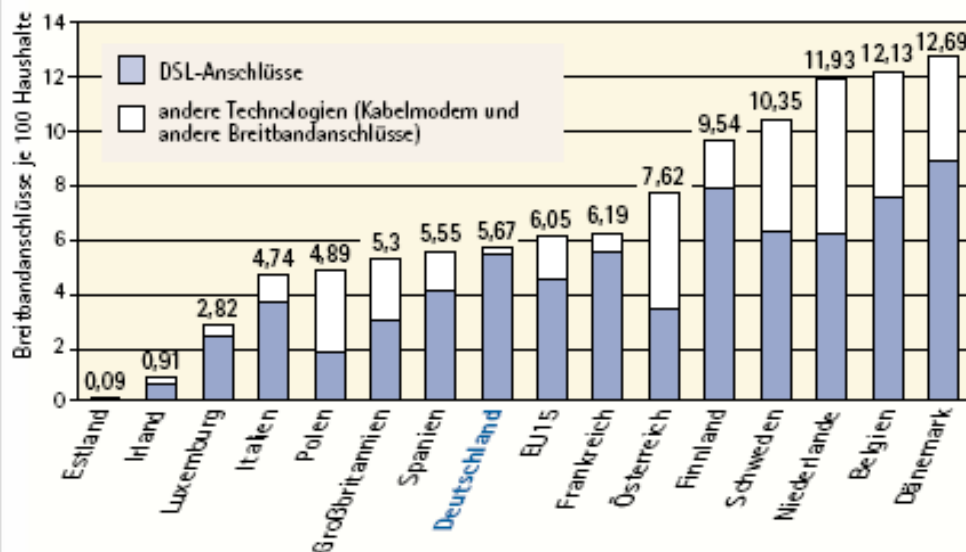
Grafik: DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag 2006

Unzureichender Wettbewerb auf früheren Monopolmärkten - eine Ursache z. B. für die geringe Verbreitung schneller Internet-Anschlüsse

HANDLUNGSFELD MARKT

Beispiel: Geringe Verbreitung schneller Internetanschlüsse

Quelle: EU-Kommission



Grafik: DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag 2006

- Individuell und Flexibel - DIHK-Umfrage Herbst 2004

Welche Formen der Arbeitszeitflexibilisierung bestehen in Ihrem Unternehmen?
(in % mit Mehrfachnennungen)

	Anfang 2000	Herbst 2004
Keine	37	36
Lebensarbeitszeitkonten	1	3
Jahresarbeitszeitkonten	28	33
flexible Wochenarbeitszeit	29	40
Gleitzeit ohne Kernzeit	7	10
Gleitzeit mit Kernzeit	25	33
Telearbeit, Heimarbeit	4	8

dto. nach Wirtschaftszweigen im Herbst 2004

	Industrie	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistg.
Keine	25	30	46	40
Lebensarbeitszeitkonten	3	2	2	3
Jahresarbeitszeitkonten	46	53	24	23
flexible Wochenarbeitszeit	44	28	38	40
Gleitzeit ohne Kernzeit	10	2	5	14
Gleitzeit mit Kernzeit	48	8	19	32
Telearbeit, Heimarbeit	9	1	4	12

dto. Beschäftigtengrößenklassen

	1-9	~19	~199	~999	>999
Keine	50	45	32	15	7
Lebensarbeitszeitkonten	1	2	3	5	8
Jahresarbeitszeitkonten	18	26	39	50	52
flexible Wochenarbeitszeit	36	36	39	48	59
Gleitzeit ohne Kernzeit	8	7	8	18	27
Gleitzeit mit Kernzeit	18	19	34	66	65
Telearbeit, Heimarbeit	6	5	7	13	28

Wie hoch ist die vertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit einer Vollzeitkraft Ihres Unternehmens?

	Industrie	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistg.	Alle
weniger als 36 Std.	21	1	3	4	10
36 bis 38 Std.	27	9	28	10	20
38 bis 40 Std.	29	58	39	37	36
40 bis 42 Std.	22	28	26	38	29
mehr als 42 Std.	1	4	4	11	5

**Was sind die Hauptmotive für die Wahl der geplanten betrieblichen
Arbeitszeitstrategie Ihres Unternehmens?**

	Industrie	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistg.	Alle
Arbeitszeitwünsche der Mitarbeiter	13	8	17	20	16
neue Märkte erschließen	9	6	8	10	9
Fachkräftepotential besser ausschöpfen	28	22	32	29	29
Auftragsentwicklung / Kundenwünsche	54	59	54	61	57
Arbeitskosten senken	64	62	51	42	53
Produktionsstandort sichern	56	28	18	21	35

• **Arbeitskräftemangel in der Wirtschaft - DIHK-Umfrage Herbst 2005**

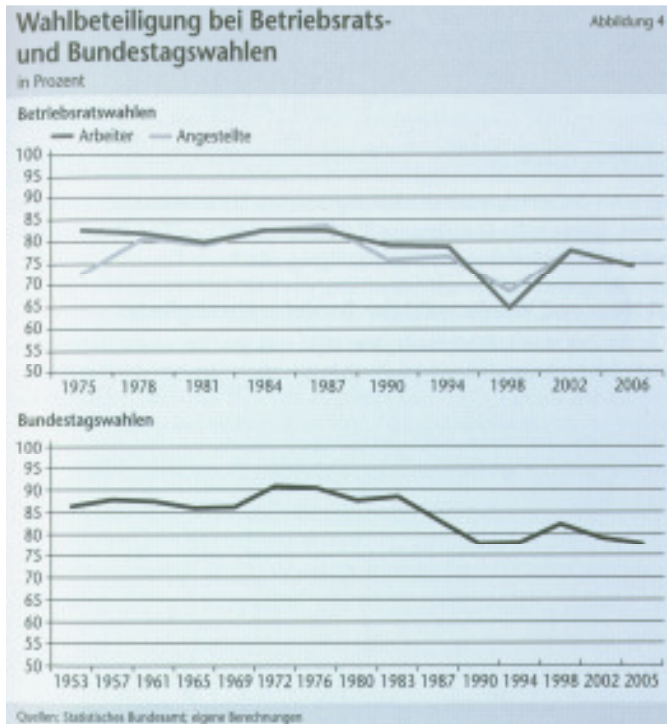
Wie wollen die Unternehmen zukünftig auf eventuellen Fachkräftemangel reagieren?
(in % mit Mehrfachnennungen)

	Herbst 2001	Herbst 2005
mehr Aus- und Weiterbildung	59	56
durch flexible Arbeitszeit	34	49
Produktion/Service verringern bzw nicht ausweiten	12	7
Rationalisierung bzw. Umstrukturierung	44	39
Beschäftigung/Einstellung älterer Arbeitnehmer	13	15
Suche nach Arbeitskräften im Ausland	12	6

Wie wollen die Unternehmen zukünftig auf eventuellen Fachkräftemangel reagieren?

	Industrie	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistg.	Alle
mehr Aus- und Weiterbildung	50	46	56	54	56
durch flexible Arbeitszeit	53	53	48	44	49
Produktion/Service verringern bzw nicht ausweiten	6	13	7	8	7
Rationalisierung bzw. Umstrukturierung	48	34	37	33	39
Beschäftigung/Einstellung älterer Arbeitnehmer	13	13	14	17	15
Suche nach Arbeitskräften im Ausland	6	9	2	9	6

- Betriebsratswahlen¹



Wahlbeteiligung 2006 nach Branchen in %:

Bergbau	86,9
Chemie, Pharmazie etc.	77,8
Metall-, Elektroindustrie	74,1
Holz, Papier, Druck etc.	79,5
Ernährung, Getränke, Tabak	75,4
Textil, Bekleidung, Leder	81,5
Bauwirtschaft	74,9
Handel	72,6
Verkehr	73,9
Telekommunikation, IT	70,6
Banken	69,7
Versicherungen	70,1
Vermietung, Leasing, Makler	82,6

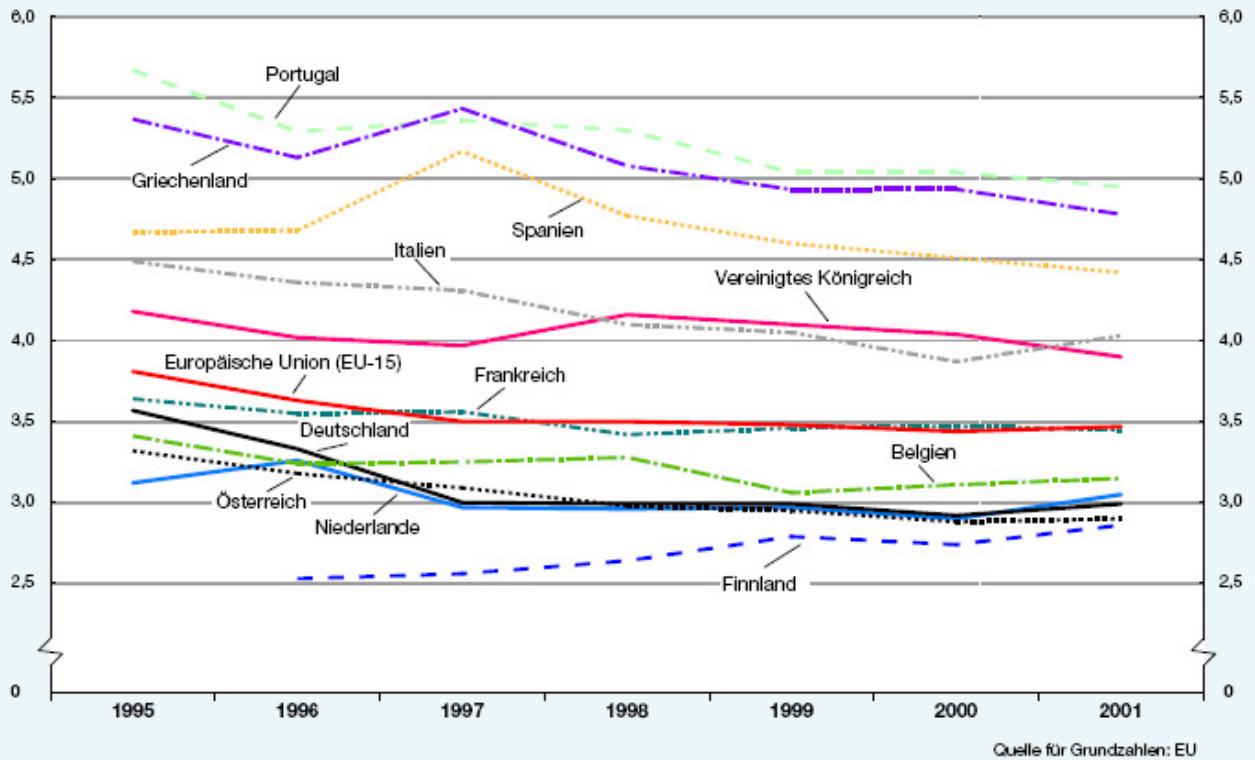


Quelle: Deutscher Gewerkschaftsbund (2004: 6, o.J.a, o.J.b, o.J.c und o.J.d), Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2000 und 2004) und Niedenhoff (2003: 80 f.)

Abbildung: „Entwicklung des gewerkschaftlichen Organisationsgrades“, aus B.Hinderlich: „Betriebliche Mitbestimmung im Wandel“, Hampp 2007

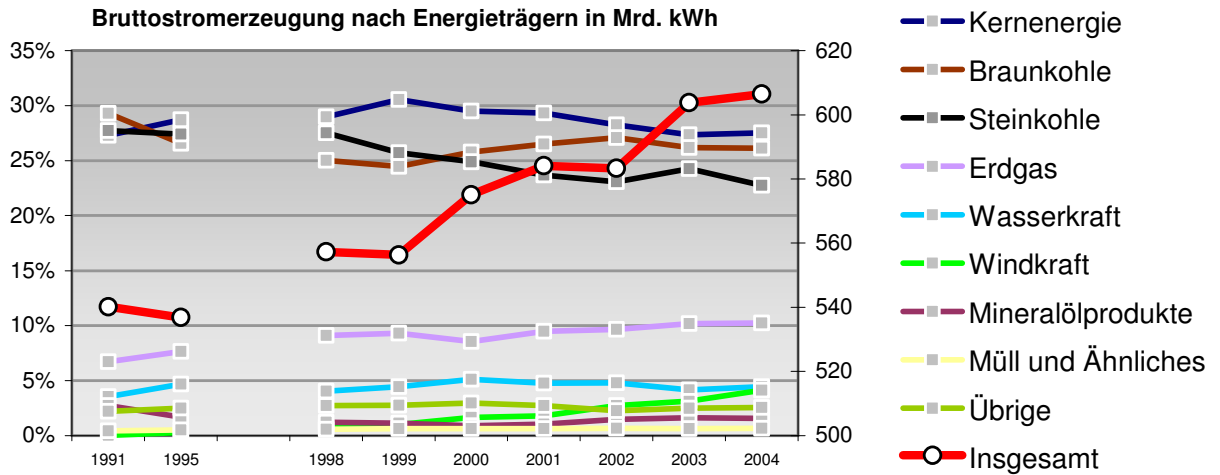
¹ Vgl. H.-U.Niedenhoff: "Betriebsratswahlen - Eine Analyse der Betriebsratswahlen von 1975 bis 2006", Deutscher Institutsverlag 2007, 24f

Einkommensverteilung im internationalen Vergleich
90/10-Dezilverhältnisse der Nettoäquivalenzeinkommen in den Jahren 1995 bis 2001

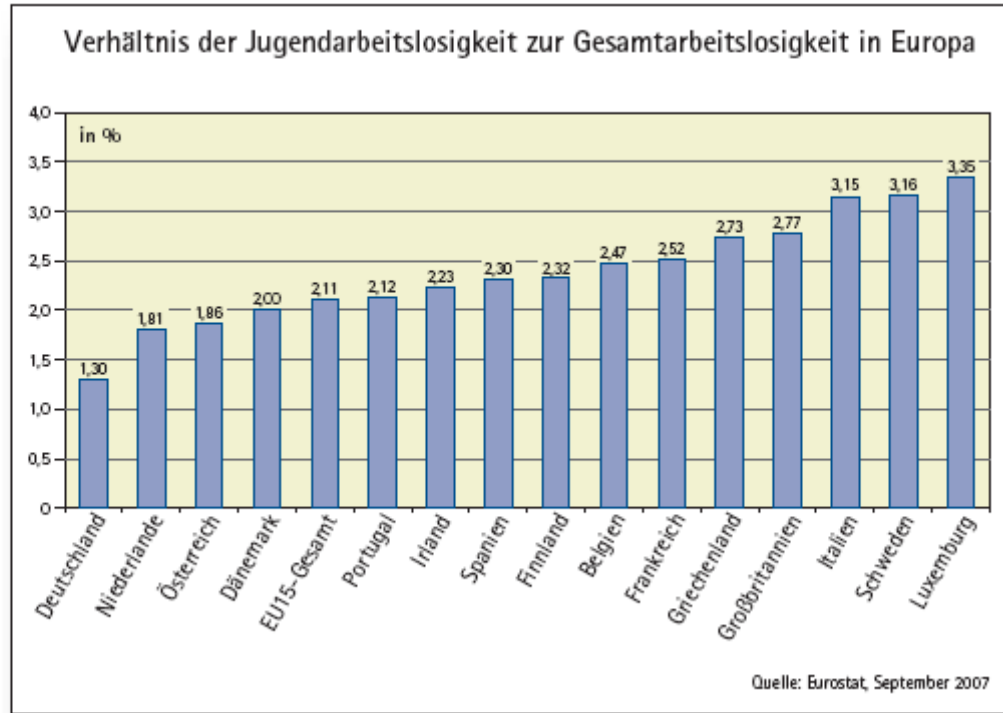


© Sachverständigenrat

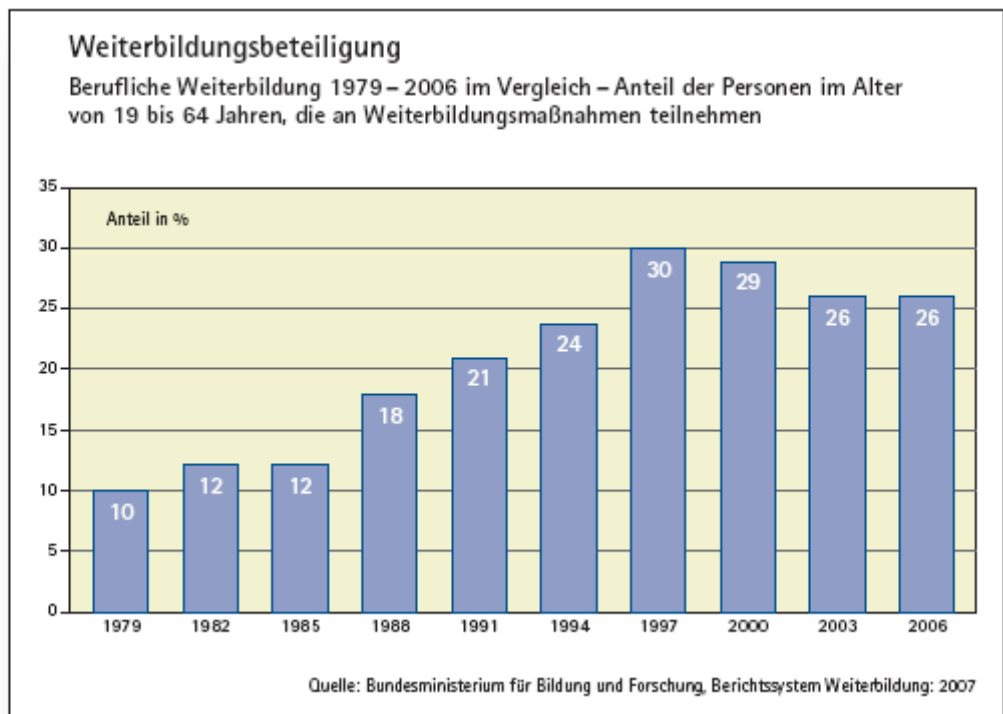
Quelle: <http://www.sachverstaendigenrat.org> Jahresgutachten 2007/2008, 461



Für das Zahlenmaterial vgl. H.Bardt: "Regulierungen im Strommarkt", div Köln 2005, 9



Aus „Wirtschaftspolitische Positionen 2008 der IHK-Organisationen“, 16 www.dihk.de



Aus „Wirtschaftspolitische Positionen 2008 der IHK-Organisationen“, 20 www.dihk.de